



**Nürnberger helfen Menschen in Sri Lanka e.V.
(Srilankahilfe Nürnberg)**

Jahresbericht 2015

Planung zukünftiger Vorhaben im Fokus

INHALT*)

- I. Unsere Ziele**
- II. Zu unserer Arbeit**
- III. Ostküstenregion: Nicht alles, was glänzt, ist Gold**
- IV. Engagement im Jahr 2015: Soforthilfe und Planung neuer Projekte**
- V. Weihnachtsmarkt 2015: Spielzeug aus Sri Lanka bleibt der Renner**
- VI. Finanzielle Entwicklung 2015: Ein Jahr der Nach- und Vorauszahlungen von Steuern**
- VII. Ausblick: Es gibt noch viel zu tun und wir wollen uns weiterhin engagieren**

***) Titelbild: Großmutter und Enkelin in einem im Jahr 2014 immer noch existierenden Tsunamilager in Kalmunai an der Ostküste Sri Lankas**

I. UNSERE ZIELE

Zweck des 2006 gegründeten zunächst als Tsunamihilfe gegründeten Vereins „Nürnberger helfen Menschen in Sri Lanka e.V.“ (Srilankahilfe Nürnberg) ist die Unterhaltung langfristig angelegter humanitärer und kultureller Beziehungen zu Gemeinden und Institutionen sowie zur Bevölkerung an der Ostküste Sri Lankas.

Unser Ziel ist es,

- soziale, kulturelle, künstlerische, sportliche und wissenschaftliche Aktivitäten und den Austausch darüber zu fördern, und
- die Zusammenarbeit zwischen den Kommunen und ihren Bürgern zu stärken, zwischenmenschliche Kontakte zu ermöglichen und so zu einem friedlichen Zusammenleben der verschiedenen ethnischen und religiösen Bevölkerungsgruppen beizutragen.

Bei unserer Tätigkeit legen wir Wert darauf, mit allen sozialen, öffentlichen, politischen, privaten, kulturellen, kirchlichen, weltanschaulichen und wissenschaftlichen Organisationen zusammenzuarbeiten, die den Zielen unseres Vereins förderlich sind.

Dem Verein gehören aktuell 18 Mitglieder an.

II. ZU UNSERER ARBEIT

Die Srilankahilfe Nürnberg erwirtschaftet seit nunmehr neun Jahren mit der Kalkudah-Bude (seit 2013: Kalkudah/Kalmunai) auf dem Markt der Partnerstädte am Nürnberger Christkindlesmarkt Mittel, mit denen sie Projekte und Initiativen in den Bereichen Gesundheit, Bildung und grundlegende Daseinsvorsorge in der Ostküstenregion Sri Lankas unterstützt.

Unsere Arbeit starteten wir unmittelbar im Jahr nach dem Tsunami zunächst in Kalkudah und Umgebung. Zwischen 2006 und 2009 ruhte unser Engagement, weil genau hier die ersten gewaltsamen Anschläge im erneut aufgeflammt Bürgerkrieg stattfanden. In dieser Zeit war es für Zivilisten lebensgefährlich, als Ausländer humanitäre Projekte in dieser Region durchzuführen. Und erstmals wurden auch ausländische Helfer, die in diesen mitarbeiteten, Opfer gewaltsamer Auseinandersetzungen. Das führte dazu, dass außer der UN Habitat und der UNHCR fast alle humanitären Organisationen ihre Mitarbeiter aus dieser Region abzogen. Auch wir waren von der Zwangspause betroffen.

Seit dem Jahr 2009, in dem der Bürgerkrieg zwischen der radikalen tamilischen LTTE und dem singhalesischen Militär endgültig beendet wurde (Cease Fire), kooperieren wir mit Vertretern der UN Habitat in Sri Lanka sowie mit lokalen Organisationen und den Kommunen der Städte Kalmunai, Kattankudy und Eravur.

III. OSTKÜSTENREGION: NICHT ALLES, WAS GLÄNZT, IST GOLD

Der im Nordosten liegende Bezirk Trincomalee sowie die sich nach Süden anschließenden Bezirke Batticaloa und Ampara bilden die Region der Ostküste Sri Lankas. In diesen wirtschaftlich nach wie vor unterentwickelten und nur punktuell touristisch erschlossenen Bezirken ist Sri Lankas ethnische Mehrheit der Singhalesen in der Minderheit. Hier leben vor allem Tamilen und Muslime.

Die Ostküste Sri Lankas war neben dem indonesischen Banda Aceh vom Tsunami in Südostasien besonders schwer betroffen. In den Jahren 2006 bis 2009 gehörte diese Region darüber hinaus zu den Teilen des Landes, in denen der Bürgerkrieg zwischen tamilischen Rebellen und dem singhalesischen Militär am heftigsten tobte.

Dank kilometerlanger Sandstrände hat die Region sehr wohl das Potenzial für einen erfolgreichen Tourismus und damit eine wirtschaftliche Aufwärtsentwicklung. Tatsächlich hat sich nach Ende des Bürgerkriegs im Jahr 2009 nördlich von Trincomalee in Nilaveli sowie südlich davon in den Orten Passekudah und Kalkudah bereits eine ganze Reihe von Hotels angesiedelt, die sich wachsenden Zulaufs der inzwischen auch aus dem Ausland wieder einreisenden Touristen erfreut.

Jedoch gilt das nicht für die gesamte Region. Trotz der inzwischen ausgebauten Straßen und des aufblühenden Tourismus in einigen Orten an der Ostküste ist der weitaus größte Teil des küstennahen Gebiets weiterhin infrastrukturell und wirtschaftlich unterentwickelt. Die Folgen des Tsunami und des Bürgerkriegs sind längst nicht beseitigt.

Und mehr noch: Dem Großteil der Bevölkerung, die vor allem von Fischerei und Arbeit als Tagelöhner in der Landwirtschaft lebt, fehlen in der Regel die beruflichen Qualifikationen, um vom aufstrebenden Tourismus zu profitieren. Die Armut der Mehrheit der Bevölkerung ist deshalb auch weiterhin groß, die (strukturell bedingte) Quote der Erwerbslosen bleibt hoch. Es mangelt an Einrichtungen zur beruflichen Qualifikation der Bevölkerung und an privater und öffentlicher Infrastruktur, die der erwerbsfähigen Bevölkerung Arbeitsmöglichkeiten bietet.

Wie in den Jahren zuvor konzentrierten sich die Aktivitäten der Srilankahilfe Nürnberg im Jahr 2015 auf drei Gemeinden an der Ostküste:

Kalmunai,

das etwa 50 km südlich von Kalkudah liegt, ist mit rund 110 Tausend Einwohnern die größte der Städte an der Ostküste Sri Lankas. Die Häuser der Bewohner und Kleingewerbetreibenden säumen sich kilometerlang entlang der Küste. Der Tsunami hat das dicht besiedelte Gebiet besonders hart getroffen. Mit rund 4.000 Toten und einem Vielfachen an Menschen, die durch den Tsunami obdachlos wurden, gilt sie als die vom Tsunami am stärksten betroffene Gemeinde des Landes. Anders als die Region um Passekudah und Kalkudah hat diese Stadt kaum Chancen, von dem erwarteten touristischen Aufschwung an der Ostküste zu profitieren.

Kattankudy

ist ein ebenfalls an der Ostküste Sri Lankas zwischen Kalkudah und Kalmunai gelegener Ort. In Kattankudy wohnen auf engstem Raum mehr als 40 Tausend Menschen, die größtenteils von Landwirtschaft und Fischerei leben. Der Ort gilt als einer der am dichtesten bewohnten Städte Südostasiens. Die meisten Bewohner der Stadt selbst sind Muslime, während im Umland von Kattankudy vor allem Tamilen leben. Kattankudy war sowohl vom Tsunami als auch vom Bürgerkrieg im Norden und Osten Sri Lankas schwerstens betroffen. Eine wenn auch sehr traurige Berühmtheit erlangte die Stadt Jahre zuvor wegen eines Massakers im Jahr 1990, bei dem fast 150 Besucher zweier Moscheen von den Tamil Tigers (LTTE) ermordet wurden. Nach wie vor kämpft die Gemeinde, die wie Kalmunai wenig Chancen hat, vom aufblühenden Tourismus an der Ostküste zu profitieren, mit einer Vielzahl von wirtschaftlichen und sozialen Defiziten.

Eravur

In dem zwischen Batticaloa im Süden und Kalkudah im Norden gelegenen Ort Eravur an der Ostküste Sri Lankas leben knapp 30.000 Menschen. Auch hier handelt es sich hauptsächlich um Muslime und Tamilen. Rund 75 Prozent der erwerbstätigen Bevölkerung arbeiten als Tagelöhner, Kleinbauern oder Fischer. Viele Menschen, insbesondere in der Gruppe der jüngeren 15- bis 35-Jährigen, sind jedoch arbeitslos und haben kaum Chancen, eine Beschäftigung zu finden. Rund 90 Prozent der in Eravur lebenden Familien werden vom Staat mit Lebensmittelmarken unterstützt. 60 Prozent der Bevölkerung hat ein Einkommen unterhalb der Armutsgrenze in Höhe von 25 US-Dollar pro Monat.

IV. ENGAGEMENT IM JAHR 2015: SOFORTHILFE UND PLANUNG NEUER PROJEKTE

Das Jahr 2015 diente der Planung neuer Projekte, insbesondere nachdem der Verein in Kooperation mit dem Amt für Internationale Beziehungen der Stadt Nürnberg in den Jahren 2013 und 2014 zwei größere Projekte realisiert hat, nämlich ein Ausbildungszentrum in Kattankudy und die 25 Häuser umfassende Siedlung „Klein Nürnberg“ in Eravur. Dabei geht es den Mitgliedern der Srilankahilfe vor allem darum, ihr Engagement in den Projekten und in der Region fortzusetzen, wo sie in den Jahren zuvor erfolgreich waren.

Dem Verein wurden im Jahr 2015 drei Projektanträge vorgelegt:

- für einen Erweiterungsbau des Ausbildungszentrums in Kattankudy, das vor allem dazu dienen soll, Schülerinnen und Schülern der Sekundarstufe den Weg in weiterführende Ausbildungseinrichtungen und das Berufsleben zu erleichtern;
- für die Sanierung und sanitäre Ausstattung eines kleinen IT-Ausbildungszentrums in Eravur für Schulabgänger, die keinen Platz an einer der Hochschulen bekommen haben, und
- für den Ausbau der Siedlung „Klein-Nürnberg“ in Eravur um weitere Häuser für arme Familien aus dem Ort und dem Umland, die in Behelfsunterkünften ohne jegliche sanitäre Einrichtungen wohnen und weder Land noch Mittel haben, sich aus dieser prekären Lebenssituation zu befreien.

Die Stadt München hatte zum Ende des Jahres 2015 in Aussicht gestellt, die städtischen Mittel, die für Projekte in Sri Lanka nach dem Tsunami in Höhe von knapp 15.000 Euro übriggeblieben waren, der Srilankahilfe Nürnberg zu spenden. Die Spende sollte dazu dienen, den Erweiterungsbau des Ausbildungszentrums in Kattankudy zu finanzieren. Dr. Ismail Fahmy, Senior Technical Advisor UN-Habitat, wurde gebeten, die notwendigen Schritte für die Realisierung des Projekts im Jahr 2016 vorzunehmen.

Darüber hinaus hat sich die Srilankahilfe im Jahr 2015 mit zwei kleineren Hilfsaktionen direkt vor Ort engagiert:

Im Januar hatte der Verein 2.000 Euro nach Sri Lanka überwiesen, um Opfern der Ende 2014 durch starke Monsun-Niederschläge verursachten Überschwemmungen an der Ostküste zu helfen. Die Hilfe kam rechtzeitig an: Mehr als 1000 Kindern und Jugendlichen in Kattankudy und Eravur, die vor den Wasserfluten hatten fliehen müssen, wurden zum Ende der Schulferien Schulhefte, Bleistifte und Schultaschen übergeben. So konnten sie schon bald wieder einigermaßen gut gerüstet in ihre Schulen zurückkehren.

Auf Bitte von Dr. Ismail Fahmy, Senior Advisor UN-Habitat, überwies der Verein im November erneut 1.000 Euro, um Schülerinnen und Schülern wegen des 2015 erneut und schon im Oktober einsetzenden schweren Monsunregens an der Ostküste Sri Lankas zu helfen. Von dem Geld wurden wieder Schulmaterialien angeschafft. Diese wurden in dem – von der Srilankahilfe und den Spenden Nürnberger Bürger finanzierten – Ausbildungszentrum in Kattankudy an rund 1.000 Kinder und Jugendliche verteilt.

V. WEIHNACHTSMARKT 2015: SPIELZEUG AUS SRI LANKA BLEIBT DER RENNER

Neben den 18 Vereinsmitgliedern des Vereins haben sich im Jahr 2015 erneut rund 20 Mithelfer aus dem Freundeskreis der Mitglieder und aus der in Nürnberg ansässigen GfK daran beteiligt, die Bude 27 Tage lang jeweils rund 12 Stunden lang offen zu halten. Das Budenangebot, mit dem die Srilankahilfe Nürnberg ihre humanitären und kulturellen Projekte in der Ostküstenregion finanziert, besteht zu einem großen Teil aus Spielzeug und Kunsthandwerk, das der Verein alljährlich aus Sri Lanka importiert, zum anderen aus Glühwein, den einer der namhaften Anbieter aus Nürnberg und ein fränkischer Winzer liefern.

Die engagierten Vereinsmitglieder und ihre Helfer erwirtschafteten auf dem Weihnachtsmarkt 2015 einen Gesamtumsatz inklusive Spenden von rund 37.935 Euro und einen Erlös vor Steuern in Höhe von rund 15.476 Euro. Inzwischen ist die Kalkudah-Bude mit seinem besonderen Angebot an hochwertigem Kinderspielzeug und exotischen Geschenkartikeln bekannt und hat sich erfreulicherweise einen von Jahr zu Jahr wachsenden Kreis an Stammesbesuchern erarbeitet. Dabei war der Erfolg der Aktivitäten auf dem Weihnachtsmarkt im Jahr 2015 vor allem der Umsatzsteigerung

durch den Verkauf von Spielzeug und Geschenkartikeln zu verdanken. Dagegen ist der Umsatz im Verkauf von Glühwein deutlich zurückgegangen.

VI. FINANZIELLE ENTWICKLUNG 2015: EIN JAHR DER NACH- UND VORAUSZAHLUNGEN VON STEUERN

Im Jahr 2015 standen den Einnahmen in Höhe von 40.083 Euro rund (Vorjahr: 42.880 Euro) Ausgaben in Höhe von 37.972 Euro (Vorjahr: 22.700 Euro) gegenüber. Die im Vergleich zu den Ausgaben des Vorjahrs hohen Aufwendungen im Jahr 2014 sind vor allem darauf zurückzuführen, dass wir im Jahr 2015 die Umsatzsteuer für das Jahr 2013 und die Vorauszahlung für das Jahr 2014 und darüber hinaus erstmals Gewerbe- und Körperschaftsteuer für das Jahr 2013 zu zahlen hatten. Der Kassenbestand belief sich zum Jahresende 2015 auf rund 54.749 Euro (Vorjahr: 52.638 Euro).

VII. AUSBLICK: ES GIBT NOCH VIEL ZU TUN UND WIR WOLLEN UNS WEITERHIN ENGAGIEREN

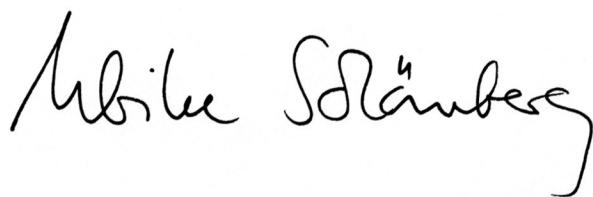
In den Jahren 2010, 2013, 2014 und 2017 haben wir die Ostküste besucht und uns persönlich ein Bild von den Lebensumständen und der Infrastruktur der ländlichen, nicht für den Tourismus geeigneten Regionen machen können. Daher werden wir auch weiterhin humanitäre und kulturelle Projekte unterstützen und die guten Beziehungen zu den Kommunen Eravur, Kattankudy und Kalmunai pflegen.

Schwerpunkte des Engagements bleiben:

- Möglichkeiten im Bereich beruflicher Qualifizierung (IT, Tourismus) insbesondere für Frauen und junge Menschen in den strukturell unterentwickelten Regionen der Ostküste zu schaffen und zu fördern;
- Projekte der medizinischen Versorgung und Vorsorge in der Region zu unterstützen und den Austausch zwischen Gesundheitseinrichtungen in Sri Lanka und in Deutschland zu fördern;
- Initiativen und Einrichtungen in den Bereichen Hygiene, Ernährung und Gesundheit materiell und personell zu fördern, die der Aufklärung der Bevölkerung und der Aus- und Fortbildung von Gesundheitspersonal dienen;
- Familien und insbesondere verwitwete Frauen mit Kindern, die durch den Tsunami und die gewaltsamen Auseinandersetzungen der Bürgerkriegsphase 2006 bis 2009 verarmt sind und weiterhin in Behelfsunterkünften und Lagern an der Ostküste leben, dabei zu helfen, sich aus ihrer prekären Lebenssituation zu befreien;
- Lokale Initiativen, die sich in diesen Bereichen engagieren, zu fördern.

Dabei werden insbesondere die bereits existierenden, von uns unterstützten Projekte und Kommunen an der Ostküste im Fokus unseres Engagements stehen.

Nürnberg, den 10. Juni 2016



Dr. Ulrike Schöneberg
Vorsitzende

